

ZITIERT

Meine Mutter hat 20 Jahre als Putzfrau gearbeitet. In drei Tagen hat mein Mann ihre Abfertigung verspielt.

Franziska H., Betroffene

Das kann wahrscheinlich keine Partei ausschließen.

Der zuständige Staatssekretär Reinhold Lopatka auf die Frage der *Kleinen Zeitung* am 1.4.2010, ob es aus der finanzkräftigen Glücksspielbranche Geldflüsse in Richtung ÖVP gab. Die KPÖ kann das für sich übrigens ausschließen.

Dort, wo ich weniger Gelegenheit für Spielsucht schaffe, wird es weniger Kriminalität geben.

Christoph Hetzmanseder, Leiter der kriminalpolizeilichen Abteilung Wien, am 16.2.2010 zur Austria Presse Agentur.

Sollte das Bundesgesetz – wie in den Medien berichtet – beschlossen werden, bleibt für die Steiermark nichts anderes übrig als ein völliges Verbot des Kleinen Glücksspiels.

Ernest Kaltenegger, KPÖ-Landtagsabgeordneter, zum Entwurf für ein neues Glücksspielgesetz.



RAT UND HILFE IN WOHNUNGSFRAGEN

Mieterschutzverband Steiermark

Sparbersbachgasse 61

Tel. 0316 / 38 48 30

Sprechstunden – Bitte

um tel. Voranmeldung!

Mittwoch 14.30 – 19.00 Uhr

Freitag 9.00 – 11.30 Uhr

www.mieterschutzverband.at

NEUES GLÜCKSSPIELGESETZ: GLÜCK FÜR DEN Glücksspielgesetz:

Der Glücksspielkonzern NOVOMATIC bestellt, die Republik Österreich liefert ein neues Glücksspielgesetz. Nach den Vorstellungen des Konzerns.

In der Konzernzentrale der Novomatic – dem Betreiber der Admiral-Kette – in Gumpoldskirchen dürften nach Durchsicht der Beschlussvorlage zum neuen Glücksspielgesetz die Sektkorken geknallt haben. So sieht die Novelle unter anderem eine Erhöhung des Höchsteinsatzes beim Automatenenspiel von 50 Cent auf 10 Euro vor. Konnten die Automatenbetreiber unter Umgehung der gesetzlichen Regelungen einem Spieler bislang rund 3600 Euro in der Stunde abknöpfen, verzehnfacht sich diese Summe mit der Gesetzesnovelle.

Jahresgehalt pro Stunde

Ein mittleres Jahresgehalt kann in einer Stunde – sofern die Novelle beschlossen wird – verspielt werden. Was des einen Ruin ist, verspricht der Konzernkasse der Novomatic satten Gewinne. Ganz billig ist der Novomatic-Gruppe das Wohlwollen von SPÖ und ÖVP freilich nicht gekommen. Seit Jahren pflegt der Marktführer im „Kleinen Glücksspiel“ beste Kontakte zu Politikern der Regierungsparteien. So saß etwa der Österreichs EU-Kommissar Johannes Hahn jahrelang im Vorstand des Konzerns. Ex-Innenminister Karl Schlögl (SPÖ) wiederum beschickt den Aufsichtsrat des Unternehmens.

Schmiergeld?

Daneben bedient die Novomatic parteinahe Zeitungen

mit Inseraten und windige Lobbyisten mit hohen Honoraren. So hat etwa Walter Maischberger, FPÖ-Profitteur, Mitglied von Haider's Buberlpartie und Intimus des früheren Finanzministers Karl-Heinz Grasser, von 2005 bis 2008 rund 450.000 Euro an Beraterhonoraren vom

Glücksspielriesen erhalten. Ein Teil der Summe wurde dabei gar direkt an die Valora GmbH Karl-Heinz Grassers überwiesen. Und auch ein weiterer Grasser-Freund, der Lobbyist Peter Hohegger, erhielt Zahlungen von Novomatic.

Über mögliche Gegenlei-

